

Hörtext 1

GROSSMÜTTER SIND...

Ich habe meine Oma immer geliebt. Viele traurige Dinge sind ihr in ihrem Leben passiert. Trotzdem gab sie niemals auf und war immer fröhlich. Denn Omas sind diszipliniert und pflichtbewusst. Sie haben ihr ganzes Leben lang, selbst in den schwierigsten Zeiten, ihre Familie durchgebracht.

Für kein Familienmitglied existieren so viele Klischees wie für die Großmütter. Das geht schon beim Aussehen los. Ein sicheres Merkmal eine Oma zu erkennen: Omas tragen keine Hosen. Sie tragen Omakleidung, Blusen mit spitzen Krägen, Pullover aus weichen, bequemen Kunststoffen mit passendem Rock.

Eine echte Oma erkennt man natürlich nicht in erster Linie an ihren Klamotten, sondern an ihrer Großzügigkeit. Omas geben alles her, wenn es sein muss. Und sie geben es auch her, wenn es nicht sein muss. Sie haben oft selbst nicht viel. Trotzdem sind sie immer großzügig. Wenn ich all das Geld gespart hätte, das mir meine Oma im Lauf der Zeit gegeben hat, wäre ich heute reich.

Omas sind einfach wunderbar, und es gibt eine ganze Menge Dinge, die wir bei ihnen lernen können. Zuhören zum Beispiel. Und wenn ihr keine eigene Oma mehr habt, dann besucht eben die Großmütter eurer Freunde.

Gerade überlege ich, ob Film- oder Popstars auch noch manchmal ihre Großmutter zum Kaffeetrinken besuchen. Ich stelle mir vor, wie John Bon Jovi zu seiner Oma sagt: „Oma, dein Kuchen ist wunderbar!“ Und sie packt eine schwere Goldkette mit einer brillant-besetzten E-Gitarre aus und sagt: „Ach, John, du sollst mir doch keine Geschenke machen. Bring mir doch lieber ein schönes Foto von dir. Aber vorher gehst du zum Haarschneiden, hörst du, John? Und diese zerrissene Jeanshose lässt du auch hier, da werde ich mal die Löcher stopfen. So läufst du mir draußen nicht rum.“

Und dann zieht Bon Jovi seine Hose aus, stopft sich noch ein Stück Kuchen in den Mund und seine Oma kneift ihn in die Backe und sagt: „Iss nur Junge, damit aus dir was wird.“

LÖSUNGEN

1.

1. Der Autor liebt seine Oma, obwohl sie traurig ist. f
2. Trotz des schweren Lebens haben die Omas immer ihren Familien geholfen. r
3. Für Omas existieren die meisten Klischees. r
4. Omas erkennt man daran, wie sie ausgehen. f
5. Das Hauptmerkmal einer Oma ist, dass sie nicht geizig ist. r
6. Omas können jedem beim Lernen helfen. f
7. Der Autor stellt sich vor, wie ein bekannter Sänger seine Oma besucht. r

10 класс немецкий язык аудирование

8. Die Oma schenkt ihm eine goldene Kette mit einem Anhänger. f
9. Die Oma möchte ein Foto vom Enkel geschenkt bekommen. r
10. Der Oma gefällt die Frisur des Enkels nicht. r
11. Der Sänger bekommt von der Oma eine neue Hose. f
12. Der Sänger nimmt noch ein paar Stück Kuchen mit auf den Weg. f
13. Die Oma hat ihren Enkel sehr lieb. r
14. Die Oma meint, wer gut isst, aus dem soll etwas werden. r

2.

15. c; 16. d; 17. a; 18. d; 19. a; 20. c.

Hörtext 2

HÖRE DAS INTERVIEW

Interviewer: Herr Holzhauer, Sie wohnen in einem Bahnhof. Warum?

Herz Holzhauer: Ja, da gibt es mehrere Gründe. Erstens, ist der Bahnhof sehr schön, wie sie sehen ...

I.: Ja, stimmt.

H. H.: Und dann ist es auch sehr ruhig. Der Bahnhof liegt nicht im Ort, sondern am Rand, mitten in der Natur. Man kann schön spazieren gehen, und unser Hund kann frei laufen.

I.: Hm. War der Bahnhof sehr teuer?

H. H.: Nein, das war auch ein Grund. Das Haus war sehr billig. Wir mussten aber auch sehr viel renovieren. Der Bahnhof sah nicht immer so aus, wie heute.

I.: Ist es nicht sehr laut mit den Zügen?

Frau Holzhauer: Nein, das ist überhaupt nicht laut, weil hier keine Züge mehr fahren. Es gibt nur noch einen alten Sonderzug, der hier ungefähr fünf bis zehnmal im Jahr vorbeifährt.

I.: Ah, so. Was ist anders in einem Bahnhof als in einem normalen Haus, Herr Holzhauer?

H. H.: Na ja, die Räume sind anders. Im Erdgeschoss sind die Räume zum Beispiel sehr hoch und ziemlich groß. Und dann im ersten Stock sind die Räume kleiner, und im zweiten noch kleiner. Und der Kontrast ist sehr schön.

I.: Hm. Können Sie beschreiben, wie die Stockwerke aussehen? Die Zimmer und so weiter?

H. H.: Also, im Erdgeschoss ist die Küche, und dann gibt es eine kleine Treppe zum Wohnzimmer. In der Küche hat man früher übrigens die Fahrkarten verkauft.

I.: Ah, ja! Hm.

H. H.: Und dann ist rechts von der Küche noch das Esszimmer. Das Esszimmer war früher der Wartesaal.

I.: Aha.

H. H.: Im ersten Stock ist das Bad und das Kinderzimmer. Und ganz oben im zweiten Stock ist unser Schlafzimmer.

I.: Haben Sie auch ein Arbeitszimmer?

F. H.: Nein, heute nicht mehr. Früher hatte ich ein Arbeitszimmer. Aber jetzt, mit den Kindern.

I.: Hm, ich verstehe. Gibt es eigentlich einen Keller im Bahnhof?

H. H.: Ja, unter der Küche haben wir einen kleinen Kellerraum. Ja und dann haben wir noch was Besonderes. Wir haben einen alten Eisenbahnwaggon renoviert. Und zu einem Gästezimmer umgebaut. Der steht zwanzig Meter links vom Bahnhof. Das hat recht viel Spaß gemacht.

I.: Gibt es in der Wohnung eigentlich noch typische Dinge aus dem alten Bahnhof?

F. H.: Ja, sehr viele. Aber das schönste ist, glaube ich, die alte Bahnhofsuhr. Und die hängt in der Küche.

LÖSUNGEN

1.

1. Der gekaufte Bahnhof war ein verfallenes Gebäude. r
2. Im zweiten Stock sind die Räume am größten. f
3. Der Kontrast in der Höhe der Räume betrübt den Hauswirt. f
4. Die Küche und das Wohnzimmer sind durch eine Treppe verbunden. r
5. Im Esszimmer hat man früher die Fahrkarten verkauft. f
6. Im ehemaligen Wartesaal wird jetzt gegessen. r
7. Heute gibt es in der Wohnung kein Arbeitszimmer mehr. r
8. Unter dem Kinderzimmer gibt es einen kleinen Kellerraum. f
9. Das Gästezimmer befindet sich 20 Meter links vom Bahnhof. r
10. Das einzige Ding aus dem alten Bahnhof ist die Uhr. f

2.

11. g; 12. d; 13. a; 14. i; 15. b;

16. c; 17. j; 18. e; 19. f; 20. h.